

Die Welt und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortl. Redakteur:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortl. Redakteur:
Rr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 212.

Mittwoch, 12. September 1900, Abends.

58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch unsere Filialen bei Post 1 Mark 50 Pfg., bei Vorzahlung am Schalter der Postämter 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger bei Post 1 Mark 50 Pfg. Einzelhefte 5 Pfg. Anzeigen-Preise für die Expeditionen bei Vorzahlung 10 Pfg. pro Zeile, bei Nachzahlung 15 Pfg. pro Zeile. Druck und Verlag von Zanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rahnstrasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die auf morgen Donnerstag, den 12. d. S. Nachm. 2 Uhr im Großen Hofe in Orda angeordnete Versteigerung einer Nähmaschine ist aufgehoben worden.
Riesa, am 12. September 1900.
Der Gerichtsvollzieher beim Kgl. Amtsgerichte das.
J. St.: Gp. Franke.

Zum Neubau eines Mannschaftsgebäudes für das Pionier-Bataillon Nr. 22 in Riesa sollen die in öffentlicher Verdingung vergeben werden.
Die Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des Garnison-Bauamten zu Riesa, Roßstr. an der Poststraße, zur Einsichtnahme aus und können daselbst Verdingungsanträge gegen Erhaltung der Selbstkosten entnommen werden.
Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Post IV Mannschaftsgebäude Pionier-Bataillon Riesa“ versehen bis Mittwoch, den 19. September 1900 postfrei an unterzeichnete Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.
Königl. Garnison-Bauamter Riesa.

Vertikales und Sächliches.

Riesa, 12. September 1900.

Der gestern in Großenhain stattgefundenen Jahresversammlung der Lehrerschaft des Schulaufsichtsbezirks Großenhain, zu der die Lehrerschaft des Bezirks fast vollständig erschienen war, wohnten auch eine Anzahl Ehrengäste bei, u. A. Herr Bezirks-Affessor Schmidt, Herr Bürgermeister Boeters-Riesa, Herr Sup. Pache, viele Herren Geistlichen aus Stadt und Eparchie Großenhain, mehrere Herren Kirchenpatrone und Rittergutsbesitzer. Vorsitzender und Leiter der Versammlung war Herr Bezirksschulinspektor Sieber, der nach einleitendem gemeinsamen Gesang in einer von philosophischem und pädagogischem Geiste getragenen Ansprache die erzieherische Bedeutung der Willensfreiheit, wie solche Altmeister Pestalozzi bereits ins rechte Licht gerückt, beleuchtete. Der Ansprache des Herrn Bezirksschulinspektors folgte der von der Versammlung mit lebhaftem Beifall ausgenommene Vortrag des Herrn Lehrer Hornauer-Riesa über die Frage: „Wie können wir den Schwierigkeiten im Rechenunterricht begegnen?“ An der Besprechung des Vortrages beteiligten sich der Herr Bezirksschulinspektor und die Herren Diebel-Riesa, Kleinrad-Lichtensee, Schönfelder-Großenhain, Bartsch-Frausitz und C. Krafft-Spansberg. Der Herr Bezirksschulinspektor dankte Herrn Hornauer bestens für seine Ausführungen und gab dann die üblichen statistischen Mitteilungen zc. Aus demselben ging hervor, daß im verfloffenen Jahre 15 ständige Lehrer und ein Direktor in den Bezirk eingetreten, desgleichen 12 Hilfslehrer (3 Seminaristen und 9 Hilfslehrerinnen), 12 ständige Lehrer sind in einen anderen Bezirk übergetreten, desgl. 14 Hilfslehrer (12 Hilfslehrer und 2 Hilfslehrerinnen). Emeritieren ließen sich die Herren Mader und Bemann-Riesa, aus dem Leben schied D. P. Fischer-Langenberg. Ferner verstarb Gottlieb Ehregott Arnhold, früher Reichsschullehrer und Kantor in Glaubitz. In 77 Schulorten bestanden 83 Schulen. Die Schule am Rettungshaus zu Riesa und die Selekta in Maderburg gingen ein. Eine Anzahl Landschulen (Glaubitz, Weida zc.) vermehrten ihre Schulklassen, desgleichen führten erblisch eine weitere Anzahl Landschulen den Turnunterricht ein. 214 Lehrer und 10 Lehrerinnen (ungerechnet die Fachlehrerinnen) wirkten im Bezirk, der 14886 Schulkinder (gegen 14707 im Vorjahre) zählte. Großenhain richtete eine Haushaltungsschule ein. Der Bezirk zählte 1690 Fortbildungsschüler. Unter den 14886 Schulkindern befanden sich 187 Katholiken, 2 Israelliten und 3 Dissidenten. Jubiläen begingen die Herren Lehrer C. Kunig-Frauenhain, Pfämmer und Seyne-Großenhain, Hennig-Folbern und Köpping-Großenhain. Von Ministerialverordnungen ist namentlich die folgende wichtig:

Aus Anlaß des häufigen Vorkommens chronischer Kreislagerungen ist vom Ministerium des Innern auf Vorschlag des Landes-Medizinalkollegiums beantragt worden, daß auch das Augenmerk der Lehrer in den Volksschulen auf die Angelegenheit gelenkt werden möge. Dementsprechend werden die Bezirksschulinspektoren veranlaßt, die Lehrer ihrer Bezirke anzuweisen, auf Kinder, welche Erscheinungen bieten, die auf eine Nerven-, Nieren- oder Ohrenkrankheit hindeuten, besonders zu achten und in betreffenden Fällen die Eltern der Kinder auf diese Erscheinungen aufmerksam zu machen und auf Buzziehung eines Arztes seitens derselben hinzuwirken. Ministerium des Kultus und öffentl. Unterricht. v. Serdenitz.

In den betreff. Verordnungen soll diese Verordnung ja beachtet werden. Aus Anlaß eines besonderen Falles wird angeordnet, daß katholische Kinder auch von Geschichts-

stunden zu dispensieren sind, in denen geschichtliche Themen eine ihren konfessionellen Standpunkt verlebende Erwähnung finden könnten. Militärdienstpflichtige Hilfslehrer können ihre Ständigkeit erst nach abgeleiteter Dienstzeit erlangen. Ihr Einjähriges-Jahr wird ihnen angerechnet. Bezüglich der Alterszulagen gilt betreffs Feststellung des Zeitpunktes des Ständigwordenseins eines Lehrers das Datum der Verpflichtung desselben durch den Schulinspektor, bez. der Eintritt des Lehrers in den wirklichen Genuß der Stelle, resp. das spätere der beiden Daten. Der Konvent der Bezugsabnehmerklasse ergab die Richtigsprechung der Rechnung, die mit 6060 Mk. 68 Pfg. Kassen-Vermögen abschloß und die Wiederwahl der Revisoren, sowie die Zurückziehung des im Vorjahre gestellten Antrags auf Erhöhung der Steuerbeiträge und Bezugsabnehmer der Klasse (insolge eines diesbezüglichen abweisenden Bescheides des Ministeriums.) Der Allgemeingefang von: „O mache mich recht treu und stille“ beschloß den geschäftlichen Theil der Jahresversammlung, der ein Mahl mit sich anschließender musikalischer Unterhaltung folgte.

Der Elbgaubverband der Stenographen-Bereine nach Gabelberger, dessen Beschlüsse im laufenden Jahre durch den Reichner Gabelberger'schen Stenographen-Berein geleitet werden, hält Sonntag, den 7. Oktober d. J., von Vormittags halb 11 Uhr ab im „Hamburger Hof“ in Cöln seine Herbst-Versammlung ab.

Der Geschäftsgang der Holzindustrie des Dresdner Bezirks ist in den letzten Wochen eher schlechter als besser geworden. Die Sägewerke haben meistens weniger als im vorigen Monat zu thun; verringert haben auch neuerdings Betriebsbeschränkungen selbst in großen Werken stattfinden müssen. Die Ursache ist hauptsächlich die im Waagegeschäft herrschende Stille. Nur in wenigen Orten machte sich in diesen Sommer eine nennenswerthe Baulust bemerkbar. Bauhölzer werden daher wenig verlangt. Die Preise für dieselben sind um ein Geringes gesunken, sie würden noch mehr zurückgegangen sein, aber es ist keine Aussicht vorhanden, selbst zu geringeren Preisen gegenwärtig einen größeren Absatz zu erzielen. — In der Möbelindustrie des genannten Bezirks muß von manchen großen Fabriken auf Lager gearbeitet werden, da auch hier der Absatz befriedigend ist. Es liegt das größtentheils an den gegenwärtigen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen. Einerseits ist die Lebenshaltung durch die erhöhten Kohlen- und Mehlpreise erheblich verteuert, andererseits herrscht in vielen Erwerbszweigen eine bemerkenswerthe Arbeitslosigkeit, und man fürchtet sich vor einer allgemeinen Geschäftskrise. Es ist also erklärlich, daß man in weniger bemittelten Kreisen auch in Möbeln nur die notwendigsten Anschaffungen macht.

Vor einigen Jahren wurde vom Stadtrath zu Döbeln und anderen Gemeindebehörden durch eine Petition versucht, eine gleichmäßigere Verteilung der Einquartierungslasten auf die Bevölkerung des gesammten Landes zu erreichen, da das Niederland unter dieser Last mehr leidet, als die Bewohner der Großstädte und des Gebirges. Die Petition ging dahin, daß die Einquartierungslasten nicht in der Hauptsache von denjenigen getragen werden sollen, welche Einquartierung erhalten, sondern daß die vollen Verpflegungskosten aus Staats- oder Reichsmitteln entschädigt werden. Die Petition blieb ohne Erfolg. Daß aber über die Art der Verteilung fortgesetzt Unzufriedenheit herrscht, geht aus dem Schmerzschrei eines Landwirthes hervor, den der Briefkasten der vorgezogenen Dresdner Post, enthält. Ein Landwirth schreibt in derbet. Weise: Vom 22. August bis mit 17. September haben wir in der Rosten-Döbelner Gegend Einquartierung, also beinahe vier Wochen lang. Diese sind jetzt alle 3 bis 4 Jahre wiederholenden Wandern sind fast zur Landplage geworden, wenigstens für viele Gegenden unseres engeren Vaterlandes. Es giebt hier manchen Quälsüßer, welcher in den letzten Jahren kaum im Stande war, seine Schulden zu auf-

bringen trotz allen Fleißes von früh bis Abends und bei einer Lebenshaltung, mit der sich wenig großstädtische Industrie- und Bauarbeiter begnügen würden. . . und diese Leute haben 15, 20 und mehr Mann fast 4 Wochen lang im Hause bei voller Verpflegung! Was das für die Hausfrau bedeutet, wird wohl jeder vernünftige Mensch einsehen. Für alle diese Mühe zahlt ja auch das Reich anständig, 80 Pfg. den Tag pro Mann und Lagerbeden darf er sich selbst kaufen. Will der Bauer wirklich nur 80 Pfg. auswenden und verlangen, daß der Soldat sich ohne Decke begnügt, so hat er bereits am zweiten Tage Kränke und Unzufriedenheit im Hofe, also nur ruhig aus eigener Tasche zuschleusen fürs Vaterland. Nun zahlen ja auch viele Gemeinden einen Zuschuß in diesen Fällen aus der Gemeindefasse; aber was will das sagen in diesen kleinen Gemeinden, die meistens nur aus einigen Häusern bestehen? Gar nichts! Sie tragen die Lasten der Gemeinde immer wieder allein und diese sind sehr bedeutend, selten unter hundert Prozent, aber meistens weit höher, der Einkommensteuer. Nun frage ich, ist es wirklich gerecht, daß derartige Lasten des Militarismus, die ja unbedingt sein müssen, zum größten Theil auf den Landgemeinden und kleinen Städten, die ebenso daran sind, liegen? Was trägt denn der reiche Mann in der Großstadt, z. B. in Ihrem englischen und Schweizerortel, dazu bei!

Die Strafkammer in Torgau verhandelte dieser Tage gegen den Fleischhacker Paul Sachse aus Rühlberg wegen Unterschlagung. Sachse stand bei dem Fleischmeister Schlenker in Rühlberg in der Lehre. Dieser hatte für den Truppenübungsplatz in Zetheln Fleisch zu liefern. Am 22. Juli er. schickte Schlenker den Angeklagten mit Fleisch nach Zetheln; derselbe erhielt von dem Kontinentalpächter Weber daselbst 1000 Mark in 10 Hundertmarkscheinen zur Ablieferung an seinen Meister. Bei seinem Nachhausekommen erklärte Sachse seinem Meister, daß er das Geld verloren habe, was anfänglich auch geglaubt wurde. Bei einem Bericht durch den Weinbau gestand er aber, daß er das Geld nicht verloren, sondern unterschlagen und im Walde versteckt habe. An dem Orte, wo der Angeklagte das Geld versteckt haben sollte, ist es aber nicht gefunden worden und bis jetzt noch nicht herbeigeführt. Sachse wurde wegen Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Seit langen Jahren haben wir endlich einmal wieder ein gutes Objahr. Da wundert sich wohl Mancher, wie es zugeht, daß hier ein Apfelbaum mit Früchten beladen ist, sobald die Äpfel geerntet werden müssen, während unmittelbar daneben ein anderer Apfelbaum kaum einige Früchte zehlt. Es liegt das an den Apfelorten — die eine wohl für den betreffenden Boden, das Klima u. s. w., die andere ist falsch gewählt und trägt dort nicht! Gerade dieses gute Objahr sollte Alle, die Obstbau treiben, veranlassen, sich in der Nachbarschaft umzusehen und sich die Obstorten zu merken, die reich tragen. Um die Sortenkenntniß zu erweitern, hat der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau seit dem Beginn dieses Jahres eine bemerkenswerthe Einrichtung getroffen: er legt für die einzelnen Obstorten sog. „Grundblätter“ an. Für jeden Monat bezeichnet die Redaktion eine bestimmte Obstorte, heute einen Apfel, im nächsten Monat eine Birne, eine Erdbeersorte u. s. w. Ueber diese Sorte treffen im Laufe des Monats Berichte ein aus allen Theilen Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz. Jeder Leser, der Erfahrungen mit der betreffenden Sorte gemacht hat, theilt sie mit. Am Schlusse des Monats werden die eingelaufenen Berichte von der Redaktion sorgfältig durchgesehen und das Ergebnis in einem erschöpfenden „Grundblatt“ zusammengestellt. Daneben wird die Sorte abgebildet. So wird genou ermittelt, unter welchen Verhältnissen eine Obstorte gedeiht und unter welchen nicht. Unvergleichlich hoch der Apfel Charlamowsky zur Besprechung. Es ist ohne Zweifel, daß diese Besprechung immer mehr Klarheit und Sicherheit in die Obstortenwahl gebracht wird. —

Hobersien. Vorigen Sonntag hielt der Kgl. Städt. Militärverein zu Hobersien und Umgebung eine wichtige Versam-